

wartete man schließlich das Ergebnis der Abstimmung, und mit Freude kann festgestellt werden, daß trotz des vorangegangenen zähen Ringens um die Durchsetzung der eigenen Meinung die Versammlung den Ausgang mit vollkommener Sachlichkeit aufnahm. Keinerlei Verstimmung wurde laut, kein Stoll blieb nach. Ohne Sorgen kann daher der Börsenverein nunmehr unter der Führung seines neu gewählten Ersten Vorstehers in sein Jubiläumsjahr eintreten, das hoffentlich ein neues Jahrhundert glanzvoller Entwicklung einleitet.

Dem scheidenden 1. Vorsteher Herrn Hofrat Dr. Meiner wurden immer wieder glänzende Ovationen dargebracht. Herr Röder, der seine Nachfolge übernimmt, dankte ihm zuerst namens des Vorstandes. Am Schluß der Verhandlungen erfolgte gleiches noch aus der Versammlung heraus, ebenso während des Festmahls. Herr Dr. Heß sprach namens der Geschäftsstelle. Die Deutsche Bücherei überreichte eine von Poeschel & Trepte gedruckte Ehrenurkunde in einer geschmackvollen Hülle der Buchbinderei Holzhey & Sohn. Bewegt dankte Herr Hofrat Dr. Meiner. Die Jahre seiner Tätigkeit, gekennzeichnet durch die Notstandsordnung, die Valutaordnung, das Schlüsselzahlssystem, die Gründung der Deutschen Gesellschaft für Auslandsbuchhandel, des Arbeitgeberverbands und der Werbestelle und den Ausbau der Deutschen Bücherei, werden, wie mit Recht betont werden konnte, in der Geschichte des Börsenvereins nicht vergessen werden. Es war vielleicht die schwierigste Zeit, die der Buchhandel durchzumachen hatte. Wenn sie so weit überstanden werden konnte, so ist das nicht zuletzt auch dem Geschick und der nie ermüdenden Sorge Arthur Meiners zu danken.

Der Ausgang der Wahl schuf nun insofern allerdings einige Schwierigkeit, als die Frage der Besetzung des zweiten Vorsteherpostens zunächst vollkommen ungeklärt war. Die Vertreter des Verlages zogen sich zu einer Sonderbesprechung zurück, um eine Lösung vorzubereiten, die auch erfreulicherweise rasch gefunden werden konnte. Als bei der Wiederaufnahme der Verhandlungen Herr Dr. Paetel namens des Verlags die Erklärung abgab, daß von einem schmollenden Beiseitestehen nicht die Rede sei und daß zum Zeichen der Bereitschaft zu weiterer Mitarbeit Herr Dr. Siebeck für das Amt des Zweiten Vorstehers präsentiert würde, wurden diese Ausführungen allerseits mit lebhaftestem Beifall aufgenommen, und ohne jede weitere Debatte erfolgte einhellig die Wahl des Herrn Dr. Siebeck zum Zweiten Vorsteher und die Wiederwahl des Herrn Ernst Reinhardt zum Zweiten Schatzmeister. Die Befriedigung über den Ausgang dieser immerhin schwierig genug gewesenen Entscheidung war allgemein. Mag es ein gutes Zeichen sein, daß es ohne Reibung verhältnismäßig doch noch sehr rasch gelang, eine so erfreuliche Lösung zustandezubringen.

Auch die durchweg einstimmige Annahme der zahlreichen Entschlüsse und die anstandslose Genehmigung des Geschäftsberichts in allen seinen Punkten läßt darauf schließen, daß der Wille zu einmütigem Zusammenarbeiten trotz mancher Meinungsverschiedenheiten doch stark und lebendig ist. Gerade bei Gelegenheit der Annahme der erwähnten Entschlüsse war ja auch unverkennbar, wie eng sich doch die Interessen von Verlag und Sortiment immer wieder berühren und wie groß die Gemeinsamkeit dieser Interessen nach allen Seiten ist. Letzten Endes nähern sich in diesen Fragen auch die Anschauungen so stark, daß man hoffen kann, der Gesamtbuchhandel werde mehr und mehr nach den Irrungen und Wirrungen der Nachkriegsjahre zu der geschlossenen Bilanz wieder zusammenwachsen, die er früher zeigte.

Zu eingehender Aussprache gab die Frage der Gestaltung des Anzeigenteils des Börsenblattes Anlaß. Alle, die dazu das Wort ergriffen, waren sich wohl der in der Sache liegenden Schwierigkeiten voll bewußt. Man kann auch nicht behaupten, daß die erhobenen Beschwerden und die gestellten Forderungen auch nur im geringsten Zeichen von Engherzigkeit gezeigt hätten. Überzeugend war vielmehr der sachliche Ernst und die charaktervolle Entschiedenheit, mit der gegen Auswüchse und Verirrungen Stellung genommen wurde, die in der Tat ausgemerzt werden müssen. Gestützt auf die einhellige Meinungsäußerung der Versammlung wird der Ausschuß für das Börsenblatt gemeinsam mit der Schriftleitung künftig zweifelsohne eine strengere Kontrolle auszuüben in der Lage sein, sodaß dem Überwuchern unerwünschter Erscheinungen Ziel und Grenzen gesetzt werden können.

Die Aussprache über den Spesenauflschlag und die Stellung des Reichswirtschaftsministeriums dazu gestaltete sich recht lebhaft. Herr Mitschmann übte an dem Vorgehen der Preisprüfungsstellen und an der Stellungnahme des Reichswirtschaftsministeriums scharfe Kritik. Temperamentvoll aber wußte sich der Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums gegen die erhobenen Vorwürfe zu verteidigen, und auch die Teilnehmer der Versammlung, die sich seinen Standpunkt nicht zu eigen zu machen vermögen, werden doch von seinen Ausführungen nicht ganz unberührt geblieben sein. Zu wünschen ist, daß es doch noch gelingt, eine Einigung in diesen schwierigen Fragen mit den Behörden zu erreichen und sie davon zu überzeugen, daß man vom Buchhandel nicht verlangen kann, auf Dinge zu verzichten, deren Notwendigkeit er nachzuweisen vermag und von deren Unentbehrlichkeit er überzeugt ist.

Den Schluß der Aussprache bildeten die Referate der Herren Dr. Fritz Springer und Dr. Fritz Oldenbourg über die Frage der etwaigen Reorganisation des Börsenvereins. Hier näher darauf einzugehen, wäre wohl verfrüht, nachdem ein Ausschuß eingesetzt ist, der diese Dinge eingehender prüfen soll und in dem die Herren Dr. Fritz Springer, Dr. Fritz Oldenbourg, Dr. Werner Klinkhardt, Dr. Eugen Diederichs, Hans Boldmar, Paul Stürmer, Oscar Schmorl und Fritz Wahle neben dem Vorstand sitzen werden. Die Einsetzung dieses Ausschusses darf auch hier wohl als ein Zeichen dafür angesehen werden, daß allerseits das ernste Bestreben besteht, die aufgeworfenen Fragen gemeinsam zu prüfen und in freundschaftlichem Zusammenarbeiten sich um die Lösung der Probleme zu bemühen, bei denen im einzelnen die Ansichten ja oft weit auseinandergehen. Die Annahme der in den Anträgen Diederichs und Genossen enthaltenen Anregungen bewies, daß es der Buchhandel an Verständnis und Interesse für diese Fragen nicht fehlen läßt. Für den weiteren Verlauf wird aber alles davon abhängen, daß nun auch überall die rechten Männer sich finden, die die Führung übernehmen.

Über die festlichen Veranstaltungen und die Veranstaltungen der Werbestelle soll im einzelnen noch besonders berichtet werden. Für die Herbstversammlung des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine hat Herr Dr. Schumann eine Einladung nach Stuttgart überbracht, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. Faßt man nun den Gesamteindruck der diesjährigen Kantateverhandlungen zusammen, so darf man wohl mit Befriedigung feststellen, daß sie von einem Geist getragen waren, der für die Zukunft des Börsenvereins das Beste erwarten läßt.

Literatur zur Goldbilanz- und Aufwertungsfrage.

Von Dr. Kurt Nunge.

I.

Volle drei Monate hat es gedauert, bis die gesetzliche Regelung der Umstellung von kaufmännischer Buchführung und Bilanzierung auf Goldmark ihren Abschluß gefunden hat. Als noch kurz vor Jahreschluß die Verordnung über Goldbilanzen erschien, setzte sofort eine lebhafte Kritik der Praxis ein, die zu langwierigen Verhandlungen der Regierung mit den Vertretern der Wirtschaft führte, da die Schwierigkeiten, die sich der praktischen Durchführung des an sich im Interesse der Bilanzwahrheit und Bilanzklarheit begrüßenswerten Vorgehens des Gesetzgebers entgegenstellten, Legion waren. Das Ergebnis dieser Verhandlungen hat in der zweiten Verordnung zur Durchführung der Verordnung über Goldbilanzen vom 28. März 1924 seinen Niederschlag gefunden. In 60 Paragraphen werden neben einigen wenigen allgemeinen Bilanzierungsvorschriften, von denen der Zwang zur gesonderten Ausweisung des den Anschaffungs- oder Herstellungspreis abzüglich angemessener Abnutzung übersteigenden Wertunterschieds gewisser Bilanzkonten Hervorhebung verdient, die sich aus der Umstellung des Grund- oder Stammkapitals der Kapitalgesellschaften (Aktien- und Aktienkommanditgesellschaften sowie Gesellschaften mit beschränkter Haftung) ergebenden und teilweise sehr komplizierten (Behandlung der verschiedenen Aktiengattungen: Vorzugs-, Mehrstimmrecht-, Gratis-, Wertungsbilanzaktien, Genusscheine u. dgl.) Fragen eingehend behandelt. Hinzu treten noch ergänzend besondere Bestimmungen für Genossenschaften, Versicherungsunternehmungen und Kolonialgesellschaften.